



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 15/2003

HEIL WERDEN - HEIL ERFAHREN

6. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B / 16. Februar 2003

Elisabeth Rappl, Dekanatsjugendleiterin Wels-Land

SCHRIFTTEXTE

Alternativlesung: 2 Kön 5,1-14 Evangelium:
Mk 1,40-45

EINFÜHRUNG

Heil werden - Heil erfahren

In den Texten des heutigen Tages wird von zwei verschiedenen Heilungen erzählt. Menschen sollen in ihrem Leben immer wieder geheilt werden - darauf weist uns Jesus hin.

Wir dürfen auf die Unterstützung Jesu vertrauen, müssen jedoch auch unseren Teil dazu leisten.

KYRIE

- Jesus Christus, lass uns immer wieder Schritte aufeinander zugehen.
- Jesus Christus, lass uns den Mut nicht verlieren, über unseren eigenen Schatten zu springen.
- Jesus Christus, lass uns heil werden in unseren Herzen.

TAGESGEBET

Gott, verlass uns nicht,
wenn wir nicht wissen,
wohin:
stütze uns, wenn unsere Füße unsicher werden
und wanken, gib uns Kraft, damit wir weiter

unseren Weg suchen und nicht Halt machen aus Angst.

Gott, der du immer zu uns stehst,
gib uns Mut zu unseren Ängsten
zu stehen und ihre Signale
aufzunehmen als Wegweiser zur
Dir, darum bitten wir dich durch
ihn

Jesus Christus unseren Herrn und Bruder. Amen.

PREDIGT

Liebe Pfarrgemeinde!

Jede und jeder von uns hat schon einmal Heilung in seinem Leben erfahren. Vielleicht auch auf so unerklärliche Weise, wie es in der Lesung und im Evangelium berichtet wird.

Die beiden Hauptfiguren - in der Lesung Naaman, der Feldherr des Königs von Aram, und im Evangelium ein Aussätziger, von dem wir keinen Namen wissen leiden an Aussatz.

Als Aussatz wurde in der damaligen Zeit eine heilbare oder unheilbare Hautkrankheit bezeichnet.

Die Menschen waren aus der Gesellschaft ausgeschlossen - galten für die Gesellschaft schon als „tot“! Sie mussten die Städte und Dörfer meiden, um nicht andere Menschen anzustecken. Die Stadt Jerusalem durften sie überhaupt nicht betreten, doch in einzelnen Dörfern hatten sie schon die Erlaubnis, sich dort aufzuhalten. Oft mussten sie auch mit einem Glöckchen auf sich aufmerksam machen.

Aussätzige waren ausgeschlossen:

- aus ihrer Familie
- aus der Gesellschaft
- aus ihrem Freundeskreis
- aus dem Dorf/der Stadt, wo sie lebten

Gibt es in unserer heutigen Zeit noch Aussätzige?

Schließen wir nicht auch Menschen aus unserer Gesellschaft aus?

(Gedankenpause)

- Menschen, die aus einer anderen Kultur kommen
- alte Menschen
- Aids-Kranke
- Ausländerinnen und Ausländer, die eine andere Sprache sprechen
- psychisch kranke Menschen
- ...

Geben wir ihnen nicht die Chance, Teil unserer Gesellschaft zu sein?

Jesus zeigt uns im Evangelium einen Weg auf - er integriert die Menschen wieder in die Gesellschaft. Er versucht genauso wie Elischa, den von Aussatz befallenen

Menschen zu heilen. Jesus macht es vielleicht in der Art und Weise, wie es sich Naaman gewünscht hätte. Er berührt den Menschen und heilt ihn somit von seiner Krankheit.

Für Naaman ist es schwierig, über den eigenen Schatten zu springen und jetzt das zu tun, was ihm der Prophet aufgetragen hat. Doch seine Diener können ihn dann doch noch überreden.

Geht es uns nicht auch manchmal so?

Tun wir uns nicht oft schwer, über unseren eigenen Schatten zu springen und auf andere zuzugehen?

Geben wir diesen Menschen die Chance, von ihrem Aussatz geheilt zu werden. Einen Aussatz, den sie eigentlich gar nicht beeinflussen können, weil er ihnen von der Gesellschaft „zuteilt“ wird.

Um diesen Menschen Heilung zu verschaffen, ist ein Weg der kleinen Schritte notwendig. Schritte, die aufeinander zu und nicht aneinander vorbei oder von einander weg gehen.

Schritte, die Mut benötigen.

Schritte, die nicht so einfach zu machen sind.

Schritte, bei denen ich über meinen eigenen Schatten springen muss.

Schritte, bei denen ich vielleicht meine Ansichten und Grundsätze ändern muss.

Schritte, die letztendlich zu Heilung führen.

Das junge Mädchen aus Israel hat sicherlich auch ihren ganzen Mut aufgebracht, um ihrer Herrin von dem Propheten in Israel zu erzählen, der ihrem Mann Heilung erfahren lassen könnte.

Sie hatte diesen Mut und er führte zur Heilung.

Heilung können wir nicht alleine „machen“. Heilung kann an uns geschehen, wenn wir bereit sind, etwas dafür aufzugeben, etwas dafür zu tun.

Gott lässt uns diese Heilung in unserem Leben immer wieder erfahren - wir müssen jedoch Schritte aufeinander zu machen, damit wir heil werden und Heil erfahren.

FÜRBITTEN:

Gott, wir brauchen immer wieder deine Hilfe, um in dieser Welt bestehen zu können. Deshalb bringen wir unsere Bitten zu dir:

- Gott, schenke uns die Kraft, gemeinsam an einer heiler werdenden Welt mitzuarbeiten.
- Gott, gib unseren Politikerinnen und Politikern die Weisheit, für eine Welt der Chancengleichheit und Gerechtigkeit einzutreten.

- Gott, lass uns in unserer Pfarrgemeinde auf Menschen zugehen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen sind.
- Gott, schenke unseren Verstorbenen die Freude bei dir.

Nimm unsere Bitten an und sei bei uns alle Tage unseres Lebens.

LIEDVORSCHLÄGE:

- Meine Hoffnung und meine Freude (aus: Gesänge aus Taizé Nr.17)
- Confitemini Domino (aus: Gesänge aus Taizé Nr. 18)
- Herr gib uns Mut zum Hören (GL 448)

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010
e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at